

INFORMATION

zum Pressegespräch

mit

**Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner,
Naturschutzreferent**

**Wolfgang Lorenz,
Regierung von Niederbayern
Höhere Naturschutzbehörde**

DI Dr. Gerald Zauner, Projektleiter

und

Ing. Gerald Neubacher, Leiter der Abteilung Naturschutz

am Mittwoch, 10. April 2019

Engelhartszell

zum Thema

***„Einsatz für den Sterlet“
Der letzte Donaustör in Österreich***

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Öö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Der Sterlet ist der letzte Vertreter der Störartigen, die in Österreich noch zu finden sind. Doch auch er steht schon auf der Liste der gefährdeten Tierarten. Die Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich sucht jetzt im Rahmen eines Artenschutzprojektes nach Möglichkeiten, den Sterlet zu retten.



Quelle: Land OÖ / Clemens Ratschan

„Die Erhaltung einer artenreichen Natur und intakter, stabiler Ökosysteme ist der gesetzlich formulierte Auftrag des hoheitlichen Naturschutzes und unser Vermächtnis an nachfolgende Generationen. Um bedrohte Arten wie den Sterlet erfolgreich schützen zu können, braucht es aber zuerst wissenschaftlich aufbereitete Grundlagen, auf denen gezielte Schutzmaßnahmen aufbauen können. Es freut mich, dass es gelungen ist, hier gemeinsam mit der Regierung von Niederbayern als höherer Naturschutzbehörde und dem Landesfischereiverband ein solch hochkarätiges Projekt auf die Beine zu stellen und ich hoffe, dass wir so den Sterlet als stabile und reproduktionsfähige Population in unseren Flüssen erhalten können“, betont Naturschutzreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Haimbuchner die Wichtigkeit solcher Artenschutzprojekte.

„Das Amt der Oberösterreichischen Landesregierung (Abt. Naturschutz) und das Sachgebiet Naturschutz der Regierung von Niederbayern setzen seit Jahren ein Projekt zur Verbesserung des Kenntnisstands über den Sterlet in der bayerischen und österreichischen Donau um. Nur wenn es gelingt, mehr über die Lebensweise und Lebensraumansprüche des Sterlets zu erfahren, können wir diese faszinierende Fischart aus der „Sackgasse Jochenstein“ befreien und in der bayerischen und österreichischen Donau auf Dauer erhalten“, so

Wolfgang Lorenz, Stv. Leiter des Sachgebiets Naturschutz an der Regierung von Niederbayern.

Die Familie der Störartigen gehört zu den ältesten Fischartengruppen überhaupt. Ihre Entwicklung reicht mehr als 200 Millionen Jahre zurück. Der Sterlet ist nun die letzte überlebende Spezies dieser Gruppe in unseren heimischen Gewässern. Sein Lebensraum wurde in den vergangenen Jahrzehnten vermehrt durch Flussregulierungen, Kraftwerksbau und ähnliche Wanderhindernisse beeinträchtigt. Im Rahmen des Projektes, das von der Abteilung Naturschutz gemeinsam mit der Regierung von Niederbayern, der Abteilung Wasserwirtschaft Oberösterreichs und dem Landesfischereiverband Bayern und Oberösterreich umgesetzt wird, werden die Lebensraumansprüche des Sterlets untersucht, um auf Basis dieser Erkenntnisse arterhaltende Maßnahmen umsetzen zu können.

„Es ist erstaunlich, wie wenig wir über diese besondere Fischart wissen. Mit unseren modernen Forschungsmethoden kommt langsam Licht ins Dunkel. Die Sterlets sind auch in der Oö. Donau sehr wanderfreudige Gesellen“, so Projektleiter DI Dr. Gerald Zauner.

Mehr als 50 Sterlets im oberösterreichisch-bayerischen Grenzabschnitt der Donau wurden bereits mit Sendern versehen. Durch den Einsatz dieser modernen Technologien können die Tiere so durch Fixstationen oder vom Boot aus geortet werden. Durch die aus den Sendern gewonnenen Daten werden wesentliche Informationen zur Habitatverbesserung geschöpft. Dabei ist die nationale und internationale Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung, denn der Sterlet hält sich als wanderfreudige Art nicht an Landesgrenzen.

„Der Schutz gefährdeter Arten ist uns ein wichtiges Anliegen. Das kann aber nur gelingen, wenn wir die Bevölkerung in geeigneter Form einbinden und informieren. Der aktuelle Film zum Sterlet-Projekt ist ein gutes Beispiel dafür“, so Ing. Gerald Neubacher, Leiter der Abteilung Naturschutz des Amtes der OÖ Landesregierung.

Die Schwerpunkte für die kommenden Jahre umfassen die Erweiterung des Untersuchungsraumes in Richtung Passau und Eferdinger Becken, das Herausfinden von Laichplätzen sowie der Versuch des Fangs an Tiefstellen der Donau mit schonenden Netzen. Zudem wird erfasst, welche nicht-heimische Störarten in den Gewässern heimisch geworden sind, die sich mit dem heimischen Sterlet vermischen könnten.

Der Sterlet kann im Riesenaquarium der MiniDonau in Engelhartszell besichtigt werden.

Wissenswertes zum Sterlet

<u>Wissenschaftlicher Name:</u>	Acipenser ruthenus
<u>Familie:</u>	Störe (Acipenseridae)
<u>Länge:</u>	40 bis 100 Zentimeter
<u>Gewicht:</u>	bis 20 kg
<u>Alter:</u>	> 25 Jahre
<u>Erscheinungsbild:</u>	mehrere Reihen von Knochenschildern entlang des Körpers, lange „Schnauze“ mit vier Bartfäden sowie die für alle Störe typische nach oben einseitig verlängerte Schwanzflosse
<u>Lebensweise:</u>	lebt in großen Flüssen an der Stromsohle, zumeist in den tiefen Bereichen des Flusses
<u>Nahrung:</u>	Insektenlarven, Schnecken, Würmer und kleine Fische
<u>Fortpflanzung:</u>	Seine Laichwanderungen sind ausgeprägt und führen ihn bis zu 300 km flussaufwärts
<u>Verbreitung:</u>	Als reine Süßwasserart bewohnte er die Donau und ihre Nebenflüsse. Während alle anderen Störarten in der Oberen Donau ausgestorben sind, kommt der Sterlet noch in Restpopulationen vor.
<u>Gefährdung:</u>	Der Sterlet wird in Österreich, als Reaktion auf den Verlust seines Lebensraumes sowie der vermehrten Wanderhindernisse (zB Wasserkraftwerke), als „vom Aussterben bedroht“ geführt.